

Weißbuch 2016: Chance zur Weiterentwicklung einer gesamtstaatlichen Sicherheitspolitik

Dr. Andreas Wittkowsky | Projektleiter Frieden und Sicherheit
Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF)

Seit Verabschiedung des Weißbuchs 2006 hat Deutschland den gesamtstaatlichen Ansatz in der Sicherheitspolitik unter dem Schlagwort „Vernetzte Sicherheit“ umgesetzt. Dies löste zum Teil erbitterte gesellschaftliche Kontroversen um eine „Versicherheitlichung“ von Außenpolitik aus. Allzu oft mündeten diese Debatten in Bekenntnisse der Protagonisten, die zwar stark, doch der Sache nur begrenzt dienlich waren. Gleichzeitig gab es auch sehr fruchtbare Diskussionen über zweckmäßige Formen der Vernetzung und über das angemessene Verhältnis zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in der Konfliktbearbeitung.

Zehn Jahre später herrscht Begriffsvielfalt: Die Verteidigungspolitischen Richtlinien von 2011 brachten die „Verzahnung“ ins Spiel, das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze spricht vom „Vernetzten Handeln“, der Weißbuchprozess bevorzugt vom „Gesamtstaatlichen Ansatz“.

Mit dem Verschwinden des Reizworts „Vernetzte Sicherheit“ ist die Debatte abgeflaut. Überspitzt gesagt: früher führten wir mit dem falschen Begriff die richtigen Diskussionen, heute mit anderen Begriffen fast keine mehr. Auch in den Ressorts scheint sich hier und da Erleichterung breit zu machen, dass inzwischen andere Themen den Diskurs bestimmen.

Die Herausforderungen einer gesamtstaatlichen Sicherheitspolitik sind damit nicht gelöst. Denn im Rahmen von Krisenprävention, Stabilisierung und Konfliktnachsorge ist der Einsatz bewaffneter Streitkräfte – und darüber herrscht weitgehende Einigkeit in der deutschen Politik – nur als Ultima Ratio vorzusehen. Doch nur dann, wenn zivile Mittel wirksam und nachhaltig Frieden und Sicherheit schaffen, kann der Einsatz militärischer Mittel vermieden werden. Bei jedem potentiellen oder offenen Konflikt gilt es deshalb, die geeignete Kombination diplomatischer, entwicklungspolitischer, weiterer ziviler und militärischer Instrumente anzuwenden, um vorausschauend, nachhaltig und erfolgreich zu wirken.

Das Weißbuch 2016 bietet die Chance, den gesamtstaatlichen Ansatz in der deutschen Sicherheitspolitik so zu stärken, dass er den effektiven Einsatz ziviler Mittel gewährleistet – und damit die Notwendigkeit des Einsatzes militärischer Mittel minimiert. Neben der Identifikation der möglichen Beiträge zivilen Handelns gehört hierzu auch die Ausgestaltung der gesamtstaatlichen Instrumente. Nach wie vor scheint es dabei eine Schlüsselfrage zu sein, wie Kooperation zwischen den Ressorts als Win-Win-Situation begriffen werden kann. Unsere ausländischen Partner geben uns hierfür einige überzeugende Beispiele.¹

Ein aktueller deutscher Ansatzpunkt ist die Umsetzung des Aktionsplans, der aus dem „Review 2014 – Außenpolitik Weiter Denken“ hervorgegangen ist. Eine neue Abteilung für Krisenprävention, Stabilisierung und Konfliktnachsorge im Auswärtigen Amt wurde bereits eingerichtet. Den Anspruch, diese Abteilung als schlagkräftige Plattform für ressortübergreifendes Handeln in internationalen Krisen und Konflikten zu etablieren, sollte das Weißbuch 2016 untermauern. Dies gilt insbesondere für verstärkte ressortübergreifende Krisenfrüherkennungs-, Analyse- und Strategieprozesse, Fortbildungen und Evaluierungen.

Das Weißbuch 2016 sollte also nicht nur den Planern im BMVg ermöglichen, die Zukunft der Bundeswehr als ein Instrument der Sicherheitspolitik auftrags- und zielorientiert zu gestalten. Es bietet auch die Gelegenheit, dem Primat des Zivilen bei der Wahl der Mittel der deutschen Sicherheitspolitik öffentlich Nachdruck zu verleihen, indem es die Arrangements des gesamtstaatlichen Ansatzes ganz konkret stärkt.²

¹ Vgl. Andreas Wittkowsky und Ulrich Wittkamp: Wegbereiter des Comprehensive Approach: Wie Deutschlands Partner den umfassenden Ansatz weiterentwickeln. Berlin: Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, ZIF Policy Briefing, Januar 2013; http://www.zif-berlin.org/fileadmin/uploads/analyse/dokumente/veroeffentlichungen/ZIF_Policy_Briefing_Andreas_Wittkowsky_Ulrich_Wittkamp_Jan_2013_DEU.pdf.

² Vgl. Andreas Wittkowsky und Ulrich Wittkamp: Weißbuch 2016 und das Primat des Zivilen: Chance zur Weiterentwicklung des gesamtstaatlichen Ansatzes in der deutschen Sicherheitspolitik. Berlin: Zentrum für Internationale Friedenseinsätze, ZIF kompakt, 02.06.2015, http://www.zif-berlin.org/fileadmin/uploads/analyse/dokumente/veroeffentlichungen/ZIF_kompakt_2015_Weißbuch_2016.pdf.